Nr. 62. Freitag, 15. März 1912. 131. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. den Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Triest Dr. Anton Perišić zum Präsidenten des Handels- und Seegerichtes in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Hochenburger m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten Ministerialsekretär des Patentamtes Dr. Johann Suman zum Sektionsrate ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.

Trnka m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 13. März 1912 (Nr. 59) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 67 «Arbeiterwille» vom 9. März 1912.
Nr. 4 «Oberkärntner Mitteilungen» vom 6. März 1912.
«La Grande Italia» vom 3. März 1912.
Nr. 10 «Štit» vom 7. März 1912.
Nr. 10 «Posázavský kraj» vom 8. März 1912.
Nr. 10 «Nový Jihočeský Dělnik» vom 7. März 1912
Nr. 54 «Gablonzer Tagblatt» vom 7. März 1912.
Nr. 10 «Svornost» vom 7. März 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Wien, 13. März.

Präsident Dr. Sylvester eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Es wird in die Tagesordnung, das ist die Debatte über die Anträge des Teuerungsausschusses, eingegangen. Generalredner kontra Winarsky ergreift das Wort.

In fortgesetzter Teuerungsdebatte sprechen die Berichterstatter des Ausschusses und die Minoritätsberichterstatter, worauf das Haus um 4 Uhr nachmittags zur Abstimmung gelangt. Im Laufe der Debatte hatten die Abg. Zaranski (Polenklub) und Teufel (deutscher Nationalverband) formale Anträge gestellt, auch die Anträge des Teuerungsausschusses, betreffend die Kartelle, die Kohlen- und die Petroleumteuerung, an den volkswirtschaftlichen Ausschuß, die Anträge, betreffend die Branntweinbesteuerung, an den Finanzausschuß zurückzuverweisen.

Der Präsident will nunmehr diese Anträge zunächst zur Abstimmung bringen. Abg. Seitz erklärt jedoch die Anträge Zaranski-Teufel für geschäftsordnungswidrig. Das Haus spricht sich aber gegen die Anschauung des Abg. Seitz aus.

Hierauf werden diese Rückverweisungsanträge sämtlich abgelehnt, und zwar bezüglich der Petroleumfrage in einfacher Abstimmung mit 235 gegen 196 Stimmen, bezüglich der Frage der administrativen Maßregeln gegen die Kartelle in einer über Antrag des Sozialdemokraten Sever erfolgten namentlichen Abstimmung mit 241 gegen 162 Stimmen. Der zweite Teil des Antrages Teufel wegen Vorlage des Gesamtmaterials der Kartellenquete innerhalb dreier Monate an den volkswirtschaftlichen Ausschuß und wegen Einbringung einer Regierungsvorlage zur staatlichen Regelung des Kartellwesens noch vor den Sommerferien, wird angenommen. Der Antrag des Teuerungsausschusses zur Abwehr der Verteuerung des Petroleums („Zur Abwehr der Verteuerung des Petroleums wird die Regierung aufgefordert, in Fortsetzung ihrer bisherigen Aktion alle Maßnahmen zu treffen, damit die Petroleumpreise auf einer angemessenen niedrigen Preislage gehalten werden") wird angenommen.

Hierauf folgt die Abstimmung über die Anträge des Teuerungsausschusses in der Frage administrativer Maßregeln gegen die Kartelle. Nach Ablehnung der Rückverweisungsanträge in namentlicher Abstimmung wird über Verlangen des Abg. Miklas über die einleitenden Worte des Antrages des Teuerungsausschusses: „Zur Abwehr des Preiswuchers der Kartelle überhaupt wird die Regierung aufgefordert" separat abgestimmt. Diese Worte werden angenommen. Der Punkt 1 des Ausschußantrages („Die Regierung wird aufgefordert, dem Abgeordnetenhause tunlichst bald Bericht zu erstatten, ob und inwieweit sie die Vorbedingungen für die Monopolisierung zunächst des Großhandels mit Eisen, Zucker, Bier, Petroleum, Spiritus, Kohle, Seife und anderen durch die Kartelle verteuerten Waren, in weiterer Folge auch die Monopolisierung der Produktion dieser Waren für gegeben hält") wird abgelehnt, und der Minoritätsantrag des Abg. Steinhaus angenommen, wonach solange, als kein Kartellgesetz besteht, die Regierung den kartellierten Unternehmungen gegenüber diejenigen administrativen Maßnahmen in Anwendung bringen soll, welche geeignet seien, dieselben zu einer billigen Preispolitik zu verhalten. Hiedurch entfällt die Abstimmung über den Punkt 2 des Ausschußantrages, worin die Regierung aufgefordert werden sollte, dem Kartellwucher durch Entziehung der Frachtbegünstigungen und durch die strengste Handhabung der polizeilichen, gewerbe- und steuerrechtlichen Vorschriften in ähnlicher Weise entgegenzuwirken, wie die Regierung gegen die ausländischen Petroleumraffinerien seinerzeit vorgegangen ist. Der Zusatzantrag des Sozialdemokraten Domes, der Regierung wegen Nichtdurchführung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses, betreffend die Aufhebung des Sacharinverbotes, die schärfste Mißbilligung auszusprechen, wird mit 243 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag Folis (eventuell Aufhebung der Einfuhrzölle für die von den Kartellen erzeugten Waren) wird abgelehnt.

Feuilleton.

Der Augenblick.

Ein Frauenbrief von J. Schnabl.

(Schluß.)

Sie konnten es ihm nicht vergeben, daß ich mich unglücklich fühlte, während es Ihrem Herzen doch wohl tat, mich ihm entfremdet zu wissen. So entfachte sich zwischen uns eine jener Freundschaften, die gleichsam nur einer südlichen Windrichtung bedürfen, um in heißere Gefühle umzuschlagen.

Entsinnen Sie sich noch des letzten Abends vor meiner Abreise? Damals begann es.

Wir saßen in der Opernloge. Man gab „Manon".

Das Haus war dicht gefüllt. Von allen Seiten hefteten sich bewundernde Blicke und die Mündungen der Operngläser auf mich, und das Bewußtsein, schön und gefeiert zu sein, versetzte mich in jenen leichten Rausch von Eitelkeit, der uns Frauen wie ein erhöhtes Lebensgefühl überkommt.

Als Manon ihr Lied sang, das Lied von der Jugend, die verglüht, das Lied des sonnigen Leichtsinns, da war es, als schwängen leise Saiten in meinem Innern mit. In den gaukelnden und berauschenden Tönen stieg meine eigene, warmblütige Jugend auf. Ich fühlte, wie sie ein heißes Sehnen in mir anzündete — jenes nie erlöschende, tiefmenschliche Glückbegehren, das auch in der unheiligen Gestalt der schönen, sündhaften Manon als ein Ewiges glüht.

Ich hatte Sie im Parkett erblickt. Ich sah, wie Ihre Augen mich im Saale suchten. Nun hatten Sie uns entdeckt. Im Zwischenakt erschienen Sie in unserer Loge.

Mein Mann begrüßte Sie um so herzlicher, als Sie ihm gelegen kamen.

Er hatte eine seiner „dringenden Verabredungen" im Klub und war froh, auf gute Art loszukommen, indem er es Ihnen, dem bewährten Freund, übertrug, mich nach Hause zu geleiten.

Sie waren liebenswürdig genug, sich nicht allzusehr gegen diese Einschränkung der persönlichen Freiheit zu wehren, und nahmen gehorsam hinter mir Platz. Bald darauf erhob sich mein Mann, um zu verschwinden.

Wir blieben allein. Und der weite, menschenerfüllte Saal verschwand mit eins vor meinen Blicken. Nichts blieb als Sie und ich und das rasende Pochen meines hochklopfenden Herzens.

Aus ihren Blicken, die ich auf mir ruhen fühlte, schien eine Glut zu strömen, die mir in allen Fibern brannte.

Und der Bann wich nicht, als der Vorhang fiel und das Publikum immer wieder die holdselig gestorbene Manon ins Leben hinausjubelte.

Ihre Hand hatte gebebt, als Sie mir den Abendmantel um den Ausschnitt meines schwarzen Spitzenkleides legten.

Wortlos schritten wir nebeneinander die große Treppe hinab.

Draußen in der Loggia schlug uns ein undurchdringlicher Nebel entgegen. Sie hoben mich in meinen Wagen, zögerten ein wenig, ehe Sie gleichfalls einstiegen.

Die Pferde zogen an und Sie breiteten sorgsam die Wagendecke um mich und sprachen Gleichgültiges. Dann verstummten Sie. Und dieses Schweigen füllte die Enge des Wagens mit entnervender Schwüle!

Plötzlich hatte ich den wilden, tollen, sehnsüchtigen Wunsch, Sie möchten mein Haupt an Ihre Brust ziehen und Ihren Mund auf meinen pressen.

Es war nur ein Augenblick! Aber, hätten Sie mich damals an Ihr Herz genommen — ich wäre Ihnen gefolgt bis ans Ende der Welt, ohne Frage, ohne Zaudern, ohne Reue!

Sie aber verlangten nichts dergleichen. Sie sagten mir höflich gute Nacht, als der Wagen wenige Minuten später hielt. Dann, sich zum Abschied über meine Hand beugend, murmelten Sie leise, heiter und eindringlich: „Auf morgen, gnädige Frau! Wann werde ich Sie morgen sprechen können?"

„Sie werden jederzeit willkommen sein," hörte ich mich mühsam antworten, mit einer Stimme, deren glasharter Ton mir selbst fremd klang.

Aber während ich dem voranleuchtenden Diener die Treppe hinan folgte, wußte ich, daß dieses „Morgen" nie statthaben dürfe.

Und während ich die lange, bange Nacht hindurch mit hämmernden Pulsen wach lag, blickte ich tief in das eigene Herz und erkannte das Ihre; und alles wurde mir so klar und offenbar, wie wenn ein Blitzstrahl eine nachtdunkle Gegend in allen Umrissen erhellt. Und ich wußte mit einemmal, daß Sie das Geständnis, das heute in Ihren Augen und auf Ihren Lippen schwebte, mir morgen mit geistreichen Worten wie einen wohlgeordneten Blumenstrauß überreichen würden.

Ich erriet, daß Sie bereit waren, mir einen Raum in Ihrem Herzen und einen Winkel in Ihrem Dasein zu überlassen, abseits genug, um Ihre Junggesellenprinzipien nicht über den Haufen zu werfen.

Nur, daß ich für die episodische Rolle, die Sie mir zuerteilten — Herzblut, echtes, quellendes Herzblut verschwendet hätte! Nur, daß ich untergetaucht wäre in die Leidenschaft, gleichviel, ob die Fluten über mich zusammenschlügen, während Sie gelassen am Ufer stünden. Ebenso gelassen, selbstsicher, weil im Innersten unberührt, wie Sie — Ihre Empfindungen für gelegenere Stunde sparend — neben dem blassen, Ihnen entgegenfiebernden Weibe saßen, das seine Seele an Sie verschenkte.

Und ich wußte, daß ich Sie lieben würde bis zur Selbstvernichtung, bis zum Untergang — indes Sie mich liebten — so lange es Ihnen beliebt ...

Und deshalb habe ich Sie nicht wiedergesehen.

Wenn wir uns im Leben noch einmal begegnen sollten, werden wir vielleicht darüber lächeln, einander ernst genommen zu haben.

Claire B.

Vielleicht ...

Bei der Abstimmung über die Anträge in der Kohlenfrage wird ein Antrag des Abg. Schöpfer, die Punkte 1, 2 und 4 des Ausschußantrages, welche sich hauptsächlich auf die Zwangsverwaltung und Enteignung von Kohlenbergwerken beziehen, dem volkswirtschaftlichen Ausschusse mit dem Auftrage abzutreten, diese Anträge in die Beratung der Berggesetznovelle einzubeziehen, mit 218 gegen 198 Stimmen angenommen. Die übrigen in der Frage der Kohlenteuerung gestellten Anträge des Teuerungsausschusses werden zum Beschluß erhoben. In der Frage der Branntweinbesteuerung wird der Punkt 1 des Ausschußantrages, betreffend die unverzügliche Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen gänzlicher Abschaffung aller direkten und indirekten Prämien an die Spiritusbrennereien, ausgenommen die kleinen landwirtschaftlichen Brennereien, angenommen. Hiedurch entfällt die Abstimmung über den Punkt 1 des Antrages Miklas-Schürf wegen Einleitung von diesbezüglichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung. Der zweite Teil des Antrages Miklas („Die Regierung wolle alle Maßnahmen treffen, damit wenigstens vom Jahre 1917 an eine Aufhebung aller Prämien mit Ausnahme der an kleine und genossenschaftliche Brennereien eintrete") wird abgelehnt.

Schließlich wird der Antrag angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, den Bestrebungen der Spiritusraffinerien um Einführung des Konzessionszwanges energisch entgegenzutreten. Der Minoritätsantrag Diamand, betreffend das zeitweise Verbot der Erzeugung von Spiritus aus Kartoffel und Mais, wird abgelehnt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. März.

Die „Neue Freie Presse" bemerkt zur **ungarischen Krise:** Die Wehrreform hat nur den Vordergrund der politischen Bühne ausgefüllt, im Hintergrund stand der Kampf um die Wahlreform, welche für die künftige Lebensfähigkeit der ungarischen Parteien von wesentlicher Wichtigkeit ist. Bei der Lösung der Krise handelt es sich daher in erster Linie darum, welches Kabinett die sicherste Bürgschaft dafür bietet, daß drei Probleme: Beseitigung der Obstruktion, Ordnung der militärischen Frage und Schaffung der Wahlreform glatt gelöst werden. Für die Wahlreformfrage hat schon Graf Khuen-Hedervary die Losung ausgegeben, daß alle Parteien bei ihrer Erledigung zusammenarbeiten müssen. In den kommenden Audienzen wird klargestellt werden, ob ein solches Zusammenwirken möglich sein wird. Jedenfalls dürfte, je länger die Krise dauert, die Wehrfrage immer mehr zurücktreten.

Das „Neue Wiener Tagblatt" führt in einer Berliner Zuschrift aus, Reichskanzler **Bethmann-Hollweg** erstrebt eine Kombination, die durch den Hinzutritt der Nationalliberalen zum Zentrum und zur Rechten die Möglichkeit einer positiven Tätigkeit eröffnen würde, sei es selbst mit gelegentlichen Hemmungen und Stokkungen. Es werde sich nun zu zeigen haben, ob die Nationalliberalen den Werbungen des Kanzlers folgen, oder bei dem Ruck nach links, den sie unzweideutig gemacht haben, verharren werden. Um die Seele des gemäßigten Liberalismus wird in der nächsten Zeit oft und heiß gestritten werden.

Aus **Kanea** wird gemeldet: Eine Landung französischer und englischer Truppen dürfte unmittelbar bevorstehen, da die Gendarmerie nicht mehr ausreicht. Alle öffentlichen Gebäude sind verbarrikadiert. Die Gesetzgebung, die den sofortigen Anschluß Kretas an Griechenland erzwingen will, zögert aus Respekt vor den Schutzmächten, die Regierung abzusetzen und ihre Mitglieder wegen Verrates an dem Volke anzuklagen.

Man meldet aus London: In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Frage der Anerkennung der **chinesischen Republik** durch die anderen Staaten noch keine Aktualität besitzt und auch in der nächsten Zukunft kaum spruchreif werden dürfte. Eine rasche Stellungnahme der Regierungen zu einer derartigen Änderung der Staatsform, wie sie sich in Peking vollzogen hat, entspricht nicht dem internationalen Brauche; man läßt vielmehr in der Regel eine gewisse, mitunter längere Zwischenzeit verfließen, in welcher beobachtet wird, ob der Bestand der neuen Staatsform nicht bloß eine vorübergehende Episode bildet. Dieses Verfahren wird voraussichtlich auch China gegenüber allgemein befolgt werden. Eine empfindliche Störung des diplomatischen Verkehrs mit der chinesischen Republik wird sich aus diesem Zustande nicht ergeben, da die diplomatischen Vertretungen in Peking in ähnlicher Weise, wie dies nach Umwälzungen in anderen Staaten geschehen ist, mit der tatsächlich bestehenden republikanischen Regierung Beziehungen in jenem Umfange unterhalten werden, der für die Erledigung der auf dem Wege der Verständigung mit ihr zu regelnden Angelegenheiten erforderlich ist.

Tagesneuigkeiten.

— **(Die Kohlengruben und „Die lustige Witwe".)** Während das ganze britische Reich unter den Folgen des ungeheuren Streiks leidet und stöhnt, gibt es einzelne Menschen, die auch durch ihn auf ihre Rechnung kommen. So der Direktor des Theaters in der walisischen Stadt Aberdare, bei dem gegenwärtig die „Lustige Witwe" gespielt wird. Ein Zufall will es, daß eine Miß Effie Mann die Titelrolle spielt, und dieses Fräulein Mann hat den momentan ganz außerordentlichen Vorzug, die Tochter des berühmten und beliebten Arbeiterführers Tom Mann zu sein. Und da nach Aberdare ohnedies die feiernden Minenarbeiter aus der ganzen Nachbarschaft strömen, so macht der Theaterdirektor Mr. Andrews Geschäfte, wie er sie sich wohl nie erträumt hat. Allabendlich ist das ziemlich geräumige Haus ausverkauft, und Tausende von zuströmenden Minenarbeitern müssen murrend wieder abziehen, weil sie keinen Sitz erhalten können. Die Theaterbesucher sind nahezu ausschließlich Männer, die sich in regulären Zeiten kaum jemals den Genuß einer Theatervorstellung leisten können. Für die Nachtarbeiter kommt das Theater überhaupt nicht in Betracht, und die, die Tagesschicht haben, sind am Abend zu müde, zu rußig, zu verdrossen, um nach der Stadt ins Theater zu fahren. Die Hauptattraktion der „Lustigen Witwe" ist natürlich Miß Mann. Sowie sie nur die Bühne betritt, heulen und jubeln ihr die Miner zu, so daß gewöhnlich durch mehrere Minuten die Musik aussetzen muß. Und aus tausend schwieligen Fäusten werden ihr Blumen zugeworfen. Am letzten Samstag erreichte der Jubel seinen Höhepunkt, als ein Mann von der Galerie ein „Cheer" auf Papa Mann, den Vater der Künstlerin, ausbrachte, das sofort einen minutenlangen Widerhall fand. Der Direktor des Theaters braucht also zu seinem vollkommenen Glück nichts als einen mehrwöchigen Streik bei gut gefüllten Streikkassen.

— **(Die neuen kapitolinischen Gänse.)** Es ist Mons in Belgien, das aus der Geschichte die Lehre zieht, seine Kunstschätze durch eine Gänseherde bewachen zu lassen. Schon seit langer Zeit wurden die städtischen Museen allnächtlich planmäßig bestohlen, und zwar verstanden es die Diebe, genau den Zeitpunkt abzupassen, wo die Nachtwächter ein kleines Nickerchen machten. Weit entfernt, den Getreuen den wohlverdienten Schlummer zu verbieten, hat die Stadtverwaltung vielmehr dies andere Mittel ersonnen, um den Dieben das Handwerk zu legen. Und mit großem Erfolg! Schon in der ersten Nacht drang ein Paar gefährlicher Verbrecher in einen Raum des Museums ein, in dem kostbare Gobelins aufbewahrt wurden. Kaum hatten sie jedoch den Fuß in das Heiligtum gesetzt, als sich ein furchtbares Geschnatter erhob. Bestürzt ob dieses seltsamen Empfanges, zögerten sie einen Augenblick, und die alarmierten und rasch herbeigeeilten Wächter konnten die Verdutzten in aller Ruhe festnehmen.

— **(Die Liga der Sandschluckerinnen.)** Es gibt in der Welt nicht nur sonderbare Käuze, die ihr Heil darin sehen, sich mit Sand zu nähren, sie haben sich in Boston sogar schon zu einem Verein zusammengeschlossen, der den Zweck verfolgt, den Vegetarismus zu überwinden. Diese Abneigung gegen die vegetarische Lebensweise und das Verlangen, nach dem Fleisch auch die Pflanze von dem Küchenzettel zu streichen, resultieren aus dem Gewissensbedenken eines nachdenklichen Sandverehrers, den der Gedanke, daß ein Fenchelblatt vielleicht Schmerzen leidet, wenn es von den Zähnen zermalmt wird, darauf brachte, Gleichgesinnte zu einer Liga zu vereinen, die die Abkehr von jeder gesunden und schmackhaften Nahrung auf ihre Fahne geschrieben hat. Den Vorsitz in dem Verein führt eine Frau namens Wirthenfield, die, ein echt weiblicher Zug, Sand ißt, weil sie glaubt, ihrer Haut dadurch Weichheit, Frische und Feinheit zu wahren. Aus diesem Gesichtspunkte heraus haben sich viele Damen der Bostoner Gesellschaft bereits zu der Methode der Präsidentin der Sandliga bekehren lassen, die nach einstimmigem Urteil in Sachen der Hautpflege vorzügliche Ergebnisse zeitigt. Mrs. Wirthenfield bezieht den Sand vom Grunde des Mississippi, dessen starkes Gefälle die Sandkörper rundet und abschleift und damit für den Eßzweck besonders geeignet macht. Sie werden an Ort und Stelle von der Sonne getrocknet, dann nochmals im Ofen gedörrt und, in Säcke verpackt, nach Boston verladen. Es ist ein rostbrauner Sand, der nach der Behauptung der Dame ein Mittel darstellt, das mit seiner verdauungsfördernden Eigenschaft den unschätzbaren Vorteil verbindet, den Anhängerinnen der Sandmethode Jugend und Schönheit wiederzugeben und sie damit instand setzen, ihre Lebenskraft ins Endlose weiterzuspinnen. — So meldet allen Ernstes ein Turiner Blatt.

— **(Dar Garderobebudget einer Milliardärin.)** Mrs. C. H. Antony erschien kürzlich auf einem Balle in Washington in Schuhen, deren Absätze mit Diamanten besetzt waren. Dies rief sogar in den Kreisen der Milliardäre große Sensation hervor, wurde eifrig besprochen und vielleicht nachgeahmt. Mrs. Antony, befragt, was ihr Toilettebudget ausmache, gab folgende Liste:

200	Paar	Seidenstrümpfe à 10 K .	2.000 K
50	„	Handschuhe	975 „
50	„	Schuhe	3.000 „
6	„	Diamantschuhe . . .	28.088 „
1	„	Rubinschuhe	2.000 „
3	„	Halbedelsteinschuhe . .	2.300 „
24		Seidenjupons	1.200 „
75		Spitzenjupons	7.775 „
15		Fächer	1.165 „
30		Nachmittagstoiletten	28.080 „
1000		Meter Band	5.000 „
1		Samttoilette	1.200 „
25		Abendtoiletten	50.000 „
6		Perlentaschen	1.500 „
15		Negligés und Kimonos . . .	4.875 „
4		Pelzgarnituren	35.000 „
20		Tailorkostüme	12.050 „
40		Hüte	25.000 „
		Lingerie	10.000 „
		Andere Kleinigkeiten . . .	10.000 „
		Zusammen .	251.208 K

Mrs. Antony glaubt, daß dieses Budget eigentlich recht bescheiden ist.

Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Justus", stößt Katharina zitternd aus, während ihr Blick in banger Bitte von Erich zum Gatten fliegt. Sie ist sich keiner Schuld bewußt, aber eine innere Angst durchbebt sie beim Anblick in die Augen ihres Mannes.

„Ja, ich!" sagte er kalt, „der sich wohl entschuldigen muß, so ungelegen ein zärtliches Rendezvous gestört zu haben."

„Justus, was soll das heißen?" ruft Katharina, während sich Todesblässe über ihr Antlitz breitet.

„Ja, was soll das heißen?" wiederholte auch Erich jetzt mit bebenden Lippen. „Sie beleidigen Ihre Gemahlin, beleidigen mich!"

„Was meine Gemahlin angeht, mein junger Herr," kommt es zischend vor Wut von Justus' Lippen, während seine Hand krampfhaft mit der Reitgerte spielt, „so werden Sie es mir wohl überlassen, mit ihr zu reden, wie es mir beliebt. Ihnen aber rate ich, die Zügel straffer anzuziehen und sich so eilig davon zu machen, wie die Füße Ihres Pferdes Sie tragen mögen, damit Sie nicht die Strafe erhalten, die Sie verdienen." Dabei macht er eine bezeichnende Bewegung mit der Reitpeitsche.

Vor Erichs Augen wird es dunkel! Zorn, Wut und tiefes Mitleid mit der zitternden, halb ohnmächtigen Frau kämpfen in ihm.

„Sie wagen es, Sie!" preßt er zähneknirschend hervor.

„Einem dummen Jungen eine Lehre zu geben, ja, das wage ich", tönt es höhnisch zurück, und den Zügel von Katharinas Pferd ergreifend und es zu sich heranreißend, jagt er mit der halb Bewußtlosen davon.

Wie festgewurzelt bleibt Erich auf seinem Platze. Das Pferd beißt ungeduldig in die Kandarre, er achtet nicht darauf. Blässe des Todes breitet sich über sein schönes junges Gesicht.

„Breidenstein — zum Teufel, was ist Ihnen?" hört er sich nun von einer bekannten Stimme anrufen.

Wie aus bangem Traum erwachend, sieht er sich um. Er erkennt den Grafen von Oelsnitz, seinen Regimentsadjutanten, mit dem er gestern in Paulsborn in Gesellschaft seiner Schwester und Katharinas an demselben Tische gesessen.

„Haben Sie eine Erscheinung gehabt? Sie sehen ja ganz geisterbleich aus."

Erich suchte sich zu sammeln.

„Leider keine Erscheinung, lieber Kamerad, eine häßliche Wirklichkeit, die mich veranlaßt, Sie um einen Dienst zu bitten."

„Das klingt ja ernst. Haben Sie irgend ein Renkontre gehabt?"

„Allerdings."

„Das nicht beizulegen?"

„Nein!"

„Und wer ist es, der Sie beleidigt hat?"

„Justus Markwald, der Bruder meines Schwagers."

Auch Graf Oelsnitz wird jetzt sehr ernst. Er ahnt sofort den Zusammenhang.

„Das ist eine böse Sache, lieber Breidenstein. Doch denke ich, da Sie eigentlich Verwandte sind, daß ein Ausgleich noch möglich ist."

„Er ist nicht möglich. Seien Sie überzeugt, daß ich den Konflikt gern vermieden hätte — um meiner Schwester willen, aber er ist nun einmal da, und meine Ehre fordert, daß ich ihn auskämpfe."

Graf Oelsnitz drückt ihm die Hand.

„Auf mich dürfen Sie rechnen. Werden Sie's dem Oberst melden?"

„Sofort! Begleiten Sie mich, Herr Kamerad."

Graf Oelsnitz lenkt sein Pferd an Erichs Seite, und langsam reiten beide der Stadt zu.

(Fortsetzung folgt.)

— **(Des Pastors Heiratsklub.)** Die Jugend von Kansas City scheint an gefährlicher Ehescheu zu leiden, denn der Reverend Dalton, der würdige Pastor der Volkskirche, hat sich veranlaßt gesehen, eine „Eheschule" zu gründen, deren Zweck es ist, in der Gemeinde das Heiraten zu fördern und populär zu machen. Vor einigen Tagen berief er die jungen Herren und Damen zu einer Kirchenversammlung und erklärte, daß seiner Meinung nach jeder Junggeselle von vierundzwanzig Jahren, der 300 Kronen im Monat verdient, heiraten müsse, ebenso wie jedes Mädchen von mehr als 18 Jahren. Und er, der Reverend Dalton, wolle dafür sorgen, daß dies auch geschehe. Und so begründete er denn zu diesem Zwecke einen Heiratsklub und setzte fünfzig Paare auf die Liste. Den Mitgliedern des Klubs hält der wackere Seelenhirte jetzt wöchentlich Vorlesungen über „Brautwerbung", „Liebe", „Einkauf von Möbeln", über „Kochen", über „Sparen" und über „Kindererziehung", wobei jeder Vortrag mit einer eindringlichen Beweisführung schließt, daß man nie schnell genug in den Hafen der Ehe einlaufen könne. Und je eher die 50 Paare des Heiratsklubs von Kansas City den Mut zu diesem Entschlusse aufbringen, je besser sei es für sie, ja, bei der Eheschließung gilt nach der Überzeugung des Pastors als erste Regel der alte Rat: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen."

— **(Schirme für Hunde.)** Man schreibt aus Paris: Es scheint, als wenn die Mode sich nicht genug tun könnte mit Erfindungen für unsere kleinen vierfüßigen Freunde. Nach dem Mäntelchen, den Schuhchen und dem Taschentuche kam die Automobilbrille und jetzt taucht neuerdings ein Schirm für die Hündchen auf, der ihre kleinen, im Sommer mit einem Strohhütchen vor der Sonne geschützten, im Winter aber dem Regen unbedeckt ausgesetzten Köpfe schützen soll. Diese Schirme, die ich selbst in Gebrauch gesehen habe — ich würde sonst nicht wagen, etwas derartiges zu behaupten — sind genau den menschlichen Regenschirmen nachgebildet. Ihre kleinen Stiele haben, anstatt der Krücken, längliche Holzgriffe mit mehreren Lederriemen, die von der Hundeschulter seitlich am Körper entlanggelegt und dann mittelst der Riemen angeschnallt werden. Um dabei noch eine doppelte Versicherung gegen das Umknicken der Schirmchen zu haben, hat man an der Stelle, wo der geöffnete Schirm den Zusammenlaufspunkt der inneren Stäbe hat, den Stock so geteilt, daß, während sein Hauptstamm gerade heruntergeht, ein schräger Stützbalken sich loslöst und im Dreieck über den Rücken des Hundes auf die andere Schulter hingeführt wird, wo auch er mit einem Lederriemchen befestigt werden kann. Man stelle sich also das moderne Schoßhündchen bei Regenwetter mit einem solchen schwarzen Schirm vor. Darunter gehört natürlich die übrige winterliche Bekleidung. Die hohen Gummischuhe an allen vier Pfoten, der pelzgefütterte Regenmantel aus Öltuch, mit der angebrachten Tasche, aus der das spitzenumsäumte Tüchelchen zum Abtupfen der Augen des kleinen „widerlichen" Lieblings der Eleganten hervorschaut. Ich bitte um Entschuldigung wegen des Adjektivs, aber ich glaube, es ist vielen aus der Seele gesprochen, namentlich solchen, die anstatt dieser aufgeputzten Liliputkreaturen einen handfesten Hund mit regenmassem Fell, sich lustig schüttelnd und springend, neben sich zu haben lieben. — Um auf die Hundeschirme zurückzukommen, die von der gewissenhaften Pariser Modeberichterstatterin trotz aller „Adjektive" beachtet und beschrieben werden müssen, so sagte mir eine Hundetoilettenartikelhändlerin hier, daß man beabsichtige, wenn sie sich einbürgern, ihnen in diesem Frühjahr Sonnenschirmchen folgen zu lassen.

— **(Moderne Alchimie.)** In einem Brief an die Londoner „Times" verwahrt sich Sir William Ramsay gegen die Behauptung Verleys, daß er dessen Erfindung kontrolliert und bestätigt habe. Er habe nach den genauen Instruktionen Verleys sechs Experimente durchgeführt, und in keinem Falle trat auch nur eine Spur von Gold, Silber oder Platin zutage. Auch in dem Klumpen Eisen, den ihm Verley zurückgebracht habe, fand sich kein Gold, sondern nur eine winzige Spur von Silber und Platin.

— **(Ewiger Sommer in Alaska.)** Aus Newyork wird geschrieben: Der seltsame Klimawechsel in Alaska, der sich in diesem Jahre zeigt, hat die Bundesregierung veranlaßt, Erhebungen über die Ursachen anzuordnen. Den Berichten des Gouverneurs von Alaska zufolge hat dort seit Weihnachten eine sonst kaum im Hochsommer verzeichnete Wärme geherrscht und in der südlichen Hälfte der Halbinsel ist seit drei Monaten kein Schnee gefallen. Die Ursache soll in einer Änderung in der Meeresströmung liegen, die ihrerseits wieder durch vulkanische Vorgänge in der Nachbarschaft der Aleuten bedingt sein soll.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Zu der Jahreshauptversammlung, die am 13. d. M. in der Glashalle der Kasino-Gastwirtschaft stattfand, hatten sich zahlreiche Mitglieder und Freunde der Sektion eingefunden, die der Obmann Herr Heinrich Ludwig herzlich begrüßte. Namentlich gab er seiner Freude über die Anwesenheit einer stattlichen Zahl von Offizieren des 27. Kaiserschützen-Regiments mit Herrn Major Koloman von Woinovich an der Spitze Ausdruck.

Der Vorsitzende besprach sodann in knappen Umrissen die Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahre, die hauptsächlich im Zeichen der Eröffnung der Maria Theresia-Hütte auf dem Triglav stand, sprach allen Förderern des Baues den Dank aus und erteilte dem Obmann-Stellvertreter, Herrn Walter Rizzi, zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes das Wort.

Dem Tätigkeitsberichte ist u. a. zu entnehmen: Im August des Jahres 1909 wurde der Grundstein zur neuen Maria Theresia-Hütte gelegt, deren Eröffnung im abgelaufenen Sommer die schönste und würdigste Feier des dreißigjährigen Bestandes der Sektion gewesen ist. Wenn es dem Ausschusse gelungen ist, das begonnene große Werk glücklich zu Ende zu führen und auch den sonstigen Aufgaben gerecht zu werden, so entledigt er sich nur einer tiefgefühlten Dankesschuld, wenn jener Faktoren gedacht wird, die ihm ein weitergreifendes ersprießliches Wirken überhaupt ermöglicht haben. In erster Linie wird dem Hauptausschusse gedankt, der für den Hüttenbau eine außerordentliche Unterstützung von 6000 Mark (im ganzen 18.000 Mark) bewilligte, der Krainischen Sparkasse für eine Subvention von 5000 K und dem k. k. Arbeitsministerium für eine solche von 2000 K. Ganz besonderer Dank gebührt jenen Freunden der Sektion, die die neue Maria Theresia-Hütte mit prächtigen Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen ausgestattet haben und allen jenen, die durch tatkräftige Mitarbeit und reiche Spenden zu dem schönen Gelingen des am 1. Februar 1911 zugunsten der neuen Hütte veranstalteten Alpenvereinsfestes beigetragen haben. Aus den Ereignissen im Vereinsleben ist insbesondere das glänzende alpine Fest hervorzuheben, das am 1. Februar 1911 in den oberen Kasinoräumlichkeiten gefeiert wurde und einen glänzenden Erfolg hatte. Zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurden 26 Ausschußsitzungen abgehalten. Am 19. März erfreute ein ausgezeichneter Hochtourist, Herr Carlo Asperger aus Fiume, mit einem Lichtbildervortrag über eine führerlose Montblanc-Besteigung. Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1911 370 (gegen 304 im Vorjahre). Ausgetreten, bezw. gestorben, sind 17 Mitglieder, eingetreten 83. Von den Mitgliedern wohnen 294 in Laibach, 167 im übrigen Österreich-Ungarn und 9 im Auslande (8 in Deutschland, 1 in der Schweiz). Die Sektion verlor durch den Tod der Herren Heinrich Hohn in Windischgraz, Karl Paichel in Laibach und Ignaz Sijanec in Oberburg langjährige treue Mitglieder. Ehre ihrem Andenken!

Der Bericht behandelt ferner das Führerwesen und die Arbeiten der Sektion. Es wurden viele Wege teils nachmarkiert, teils ausgebessert und gesäubert. Von der Maria Theresia-Hütte abgesehen, gaben auch die anderen Hütten dem Ausschusse recht viel Arbeit. Da sich im Vorjahre bei den Bewirtschaftungen einige Anlässe zur Unzufriedenheit ergeben hatten, erhielten alle Hütten neue Wirtschafter. Um aus dem Hüttenbetrieb einen größeren Reinertrag zu erzielen, hat es der Ausschuß im abgelaufenen Jahre unternommen, die Wirtschaft im Deschmannhause probeweise in eigener Regie zu führen. Die einzelnen Wirtschaften waren im allgemeinen recht gut; vereinzelte Mißstände konnten hie und da nicht vermieden werden und wurden nach Möglichkeit beseitigt. Einer dringenden und wichtigen Aufgabe hat sich der künftige Ausschuß schon in der allernächsten Zeit zu entledigen: der Erweiterung der Voßhütte und der Triglavseenhütte. Der Gau Aßling zählte heuer 27 Mitglieder gegen 22 im Vorjahre. Der Hüttenbesuch betrug 1911: Deschmannhaus 400, Maria Theresia-Hütte (alte) 127, Maria Theresia-Hütte (neue) 202, Triglavseenhütte 119, Voßhütte 332, Zoishütte 83, Golicahütte 349, Valvasorhaus 47, zusammen 1659. Gegen das Vorjahr zeigte sich eine Zunahme von 924 Personen. Infolge des milden Winters erfreuten sich insbesondere die Golica- und die Voßhütte auch nachträglich noch eines regen Besuches.

Der vom Schatzmeister, Herrn Karl Tschech, vorgetragene Kassenabschluß und Voranschlag wurde genehmigt und die Anträge des Ausschusses, betreffend die Vergrößerung der Voßhütte und der Siebenseenhütte, die Erhöhung der Eintrittsgebühren für Nichtmitglieder von 20 auf 40 h angenommen.

Dem Gesamtausschusse wurde von der Versammlung der Dank für seine Tätigkeit zum Ausdrucke gebracht.

Der Ausgang der Wahl wurde bereits berichtet.

Dem ausscheidenden Ausschußmitgliede Herrn Dr. Fritz Luckmann, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde der Dank ausgesprochen.

Der Hauptversammlung schloß sich eine Festsitzung zur Feier des dreißigjährigen Bestandes der Sektion an, die vom Obmanne, Herrn Ludwig, eröffnet wurde.

Herr Major Koloman von Woinovich dankte dem Vorsitzenden im Namen der anwesenden Offiziere für seine freundliche Begrüßung und erklärte samt ihnen seinen Beitritt zur Sektion. Der Alpenverein und die Kaiserjäger seien auf gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistung angewiesen und er bitte die Mitglieder, sie in ihren künftigen Stationierungen aufzusuchen, um sich zu überzeugen, daß sie unentwegte Hüter der Reichsgrenze sind. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Bergheil!"

Der Vorsitzende brachte ein Begrüßungstelegramm vom Hauptausschusse zur Verlesung und erteilte sodann Herrn Walter Rizzi zur Festrede das Wort, die ein Bild des Wirkens der Sektion, ihrer Tätigkeit und Werke in den letzten dreißig Jahren entwirft und der großen Verdienste rühmend gedenkt, die sich die Obmänner der Sektion, die Herren Ottomar Bamberg, Karl Deschmann, Wilhelm Voß, Anton Reichsritter von Gariboldi, Dr. Emil Bock, Dr. Fritz Suppan, Dr. Rudolf Roschnik und Dr. August von Plachki, dem wieder Herr Dr. Roschnik folgte, erwarben.

Der Bau der neuen Alpenbahnen und der dadurch bedingte Aufschwung des Touristenverkehres in unserem schönen Heimatlande drängte neben umfassender Ausgestaltung bestehender Anlagen gebieterisch zur Ausführung neuer großer Arbeiten, so daß die letzten Jahre tatsächlich eine Ära der Neuschöpfungen genannt werden können. Es kann die Sektion mit Stolz und Freude erfüllen, daß die Sektion Krain trotz vieler Anfeindungen und Widerwärtigkeiten durch stetes rastloses Vorwärtsstreben gleichen Schritt gehalten hat mit der in der Geschichte des Vereinslebens wohl einzig dastehenden Entwicklung des Gesamtvereines und daß es ihr gelungen ist, ihre achtunggebietende Stellung zu erhalten und zu festigen. Daß dies jedoch möglich war, verdankt die Sektion wohl in erster Linie der unermüdlichen Tätigkeit ihres unvergeßlichen Obmannes Dr. Rudolf Roschnik, der, seit dem Jahre 1892 dem Ausschuß angehörend, meistens als Obmann seine ausgezeichnete Fachkenntnis und Arbeitskraft in den Dienst der Sektion stellte.

Obmann Herr Ludwig gedachte nun der Mitglieder, die seit 30 Jahren der Sektion angehören, in einer herzlichen Ansprache und ließ an sie sinnige Ehrenzeichen, die das silberne Edelweiß schmückt, zur dauernden Erinnerung an den Festtag verteilen.

Es erhielten Ehrenzeichen die Herren: Ottomar Bamberg, Anton Ritter von Gariboldi, Hans Gerstner, Alois Kraschowitz, Johann Kosler, Artur Mahr, Viktor Schiffer, Albert Samassa, Ernst Stöckl, Ferdinand Schmitt, Jean Schrey und Albert Zeschko.

Herr Direktor Artur Mahr dankte namens der Geehrten, brachte einen Toast auf die anwesenden Offiziere aus und schloß mit einem dreifachen Bergheil auf Seine Majestät den Kaiser, das mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— **(Landtagsergänzungswahl.)** Bei der gestern vorgenommenen Landtagsergänzungswahl in der Wählerklasse der Landgemeinden des Wahlbezirkes Tschernembl-Möttling wurden 2512 gültige Stimmen abgegeben. Hievon erhielten: der gewählte Abgeordnete, Handelsschullehrer Karl Dermastija in Laibach, Mitglied der Slovenischen Volkspartei, 1344 Stimmen, Julius Mazelle, Besitzer in Krupp, 1113 Stimmen und Alois Mihelič 53 Stimmen. Zersplittert und ungültig waren 28 Stimmen.

— **(Kein päpstliches Dekret über die Priesterweihen.)** Der „Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Mitteilung: Einige italienische und auswärtige Blätter haben die Nachricht gebracht, daß die Veröffentlichung eines päpstlichen Dekrets, betreffend die Altersgrenze für die Priesterweihe, bevorstehe. Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Mitteilungen vollkommen unbegründet seien. Es ist weder ein derartiges Dekret noch eine derartige Reform vom Papste geplant worden.

— **(Die Erhöhung der Telephongebühren.)** Der Handelsminister hat vorläufig angeordnet, daß die Verordnung, welche für einen Teil der Abonnenten von Telephonnebenstationen eine Erhöhung der Abonnentengebühr zur Folge hat, erst mit 1. Oktober l. J. in Kraft zu treten hat. Sämtliche Post- und Telegraphendirektionen wurden von der Sistierung dieser Verordnung auf telegraphischem Wege in Kenntnis gesetzt.

— **(Die Einschränkung der Feiertage.)** Wir erhalten folgende Mitteilung: Das Gremium der Kaufleute in Laibach hat in seiner Ausschußsitzung über die Einschränkung der Feiertage beraten. Da die gegenständlichen Verhandlungen zwischen der Regierung und der römischen Kurie noch nicht abgeschlossen sind, empfiehlt das Gremium seinen Mitgliedern, an den bisher an Feiertagen üblichen Modalitäten solange festzuhalten, bis die Abschaffung der Feiertage in gesetzlichem Wege festgelegt werden wird.

— **(Evangelische Kirche.)** Sonntag gelangt die Arie „O hätt' ich Dubals Harf'" von G. F. Händel für Sopransolo (Frau Luisita Hegemann) zur Aufführung. In der Karwoche Montag, 1. April, abends um 8 Uhr singt in der evangelischen Kirche das berühmte Leipziger Soloquartett für Kirchengesang, das bei mehreren früheren Konzerten hier schon einen großen künstlerischen Erfolg erntete. Das Publikum sei schon heute auf dieses bedeutsame Konzert aufmerksam gemacht.

— **(Verbesserung der Schnellzugsverbindung Triest—Tirol—Schweiz.)** Mit 1. Mai l. J. wird eine weitgehende Verbesserung der Zugsverbindungen zwischen Triest und Innsbruck mit Anschlüssen nach und von der Schweiz über den Arlberg sowie zwischen Triest und Bozen-Gries, bezw. Meran, über das Pustertal, durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wird von Triest ein neuer Schnellzug mit der Abfahrt etwa 11 Uhr 40 Minuten vormittags nach Villach geführt werden, wo er an den Pustertaler Tagesschnellzug nach Franzensfeste, Bozen-Gries und Meran anschließen wird. Durch Vermittlung des Brenner-Schnellzuges (Innsbruck an 10 Uhr 43 Minuten abends) wird zugleich eine Verbindung mit Innsbruck und nach dem Arlberg und der Schweiz hergestellt werden. In der Gegenrichtung wird im Anschluß an den in Innsbruck vom 1. Mai l. J. schon um 5 Uhr 50 Minuten früh eintreffenden Arlberg-Schnellzug auch der Brenner-Schnellzug (Innsbruck ab 6 Uhr 20 Minuten) frühergelegt und so beschleunigt werden, daß er in Franzensfeste an den spätergelegten Tagesschnellzug von Meran und Bozen-Gries nach Villach Anschluß finde. Von Villach wird ein neuer Anschlußschnellzug nach Triest geführt werden, wo er etwa um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags eintreffen wird. Die Fahrtdauer zwischen Triest und Innsbruck wird bei den neuen Zugsverbindungen nur etwa elf Stunden, jene Triest—Bozen-Gries nur etwa zehn Stunden betragen, während die bisherigen Zugsverbindungen zwischen Triest und Innsbruck eine Fahrtdauer von durchschnittlich 14 Stunden, jene zwischen Triest—Bozen-Gries eine solche von 13 Stunden aufweisen. Ebenso wird durch die angeführte Fahrplanausgestaltung die kürzeste Zugsverbindung zwischen Triest und der Schweiz hergestellt werden: Triest ab 11 Uhr 40 Minuten vormittags, Innsbruck an 10 Uhr 40 Minuten abends, Zürich an 6 Uhr 30 Minuten früh, in der Gegenrichtung Zürich ab 11 Uhr 35 Minuten abends, Innsbruck ab 6 Uhr 10 Minuten früh, Triest an 4 Uhr 50 Minuten nachmittags. In den genannten Zugsverbindungen werden direkte Wagen erster und zweiter Klasse zwischen Triest und Zürich, ferner Speisewagen zwischen Triest und Meran verkehren.

— **(Der Verein „Slavec")** hält morgen um 8 Uhr abends in den Restaurationslokalitäten des „Narodni dom" seine ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— **(Verein der deutschen Staatsangestellten in Krain.)** Die Jahreshauptversammlung des Vereines findet Montag den 18. März um 7 Uhr abends im Kasino statt. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

— **(Der deutsche Männergesangsverein „Vorwärts" in Unter-Šiška)** veranstaltet am 18. d. M. um 8 Uhr abends in der Kasinoglashalle in Laibach einen Liederabend, verbunden mit humoristischen Vorträgen und einem Tanzkränzchen unter Mitwirkung der hiesigen Regimentskapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27. Das Programm ist sehr abwechslungsreich.

— **(Ein Familienabend des Musikvereines „Ljubljana")** wird im großen Saale des Hotels „Union" am Josefitage in Form eines Musikabendes stattfinden, an dem das vollständige Orchester der Slovenischen Philharmonie unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Talich, die Opernsängerin am Stadttheater in Posen Fräulein M. Peršlova und die beiden Vereinschöre mitwirken werden. Letztere bringen einige neue Kompositionen zum Vortrage. Anfang um 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 K 20 h.

— **(Der Kongreß in Petersburg vertagt.)** Der Verein der Ärzte in Krain erhielt gestern die Nachricht, daß der Kongreß für allgemeine Hygiene und Volksgesundheit, der vom 28. bis 31. Mai l. J. in Petersburg hätte stattfinden sollen, eingetretener Hindernisse wegen bis zum Frühjahr 1913 vertagt wurde.

— **(Eine Zigeunerschlacht.)** Vor kurzer Zeit nächtigten, wie bereits gemeldet, auf der Dreschtenne in Brusnice die Zigeunerfamilien des Valentin Rak aus Cilli und des Richard Reichert aus Kropp. Valentin Rak hat die Schwester des Reichert zur Frau. Aus unbekannter Ursache gerieten die beiden vom Schnaps angeheiterten Zigeuner in einen Streit, der alsbald in eine Rauferei ausartete. Reichert zog ein großes Küchenmesser und bearbeitete den Valentin Rak damit solange, bis jener zusammensank und tot liegen blieb. In diesem heißen Strauße wurde auch Reichert von Rak mit einem Taschenfeitel ins Auge gestochen, so daß ihm dieses aus der Augenhöhle fiel. Reichert hatte ferner im Gefechte seine Schwester Maria, die Frieden stiften wollte und Rak nach Zigeunerbrauch als Frau angetraut war, mit dem Messer lebensgefährlich in den Unterleib gestochen. Am 8. Februar starb Richard Reichert im Gefängnis. Seine Obduktion ergab, daß er den Schädel zersplittert und eingedrückt hatte. Weil dies mit einem Taschenfeitel nicht geschehen sein konnte, wurden weitere Erhebungen gepflogen. Es stellte sich heraus, daß nach dem Tode Raks einheimische Burschen mit Prügeln gekommen waren und Richard Reichert auf den Kopf geschlagen hatten. Josefine Jul, die Frau des Reichert, bestätigte dies, doch hatte sie die Täter in der Dunkelheit nicht erkannt. Nun beging einer der Täter, Johann Strniša, die Unvorsichtigkeit, der Josefine Jul zu drohen, er werde sie geradeso wie ihren Mann Reichert umbringen, falls sie der Gendarmerie verraten sollte, daß er und Franz Brule den Reichert mit Prügeln über den Kopf geschlagen. Die Jul erstattete hierauf die Anzeige und Strniša wurde gefänglich eingezogen.

— **(Von der Funkenwarte.)** Am 13. d. M. wurde auf unserer Empfangsstation das erstemal die spanische Küstenstation Cadiz gehört. Die Station ist nach dem Marconi-System — knarrende Funken — eingerichtet und spielt vornehmlich mit Wellenlängen von 600 und 2540 Metern. Ihre Entfernung von Laibach übertrifft jene Clifdens, sie beträgt über 2000 Kilometer. Sie ist daher die nachweisbar entfernteste auf unserer Warte gehörte Station. Weiters wurden vernommen die britischen Handelsschiffe „Caronia", „Saxonia" und „Warwickshire". Ein Funkenspruch wurde auch vom deutschen Kriegsschiffe „Hohenzollern", das sich auf der Höhe von Gibraltar befand, empfangen. B.

— **(Öffentlicher Vortrag in Krainburg.)** Am 9. d. abends hielt im Citalnicaverein in Krainburg Herr Professor Dr. Josef Cerk aus Laibach einen Vortrag über die unterirdischen Höhlen in Krain. In der Einleitung entwarf er ein klares Bild von den Kleidungsstücken, Hilfsmitteln und Apparaten, die dem Höhlenforscher zu Gebote stehen müssen, um ihm eine sichere Begehung der wunderbaren unterirdischen Räumlichkeiten sowie deren genaue Messung und Erforschung zu ermöglichen. Den Kern seines Vortrages aber bildete eine lichtvolle, interessante und packende Schilderung der unterirdischen Höhlen in Krain, wobei er die bereits bekannten, aber auch die kürzlich entdeckten und zugänglich gemachten Höhlen in den Bereich seiner Erörterungen zog. Zahlreiche skioptische Bilder, meistens vom Vortragenden selber aufgenommen, trugen ihr Möglichstes zur Veranschaulichung des Dargebotenen bei. Der Vortrag wurde vom zahlreich anwesenden Publikum beifälligst aufgenommen. —g.

— **(In Dunkel gehüllt.)** Am 23. v. M. starb im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Kandia der bei 60 Jahre alte Barthl Petrič. Er hatte am Kopfe eine kleine Wunde, die allem Anscheine nach die Todesursache war. Vor dem Tode einvernommen, erzählte er, er sei im Herbste einmal abends nach Hause gekommen und sei alsogleich nach dem Eintritte von zwei Männern, die ihm ins Haus auf dem Fuße gefolgt wären, überfallen und geschlagen worden; bei dieser Gelegenheit habe er auch die Kopfwunde davon getragen. Der schwachsinnige Alois Cerk, der bei Petrič wohnte, sei gerade nach Hause gekommen, als die beiden Fremdlinge Petrič mißhandelt hätten. Er habe jedoch keinen erkannt. Man fahndete bisher nach den Tätern und erst vor kurzer Zeit gelang es den eifrigsten und unermüdlichsten Nachforschungen der Gendarmerie, der beiden Täter habhaft zu werden. Es sind zwei Nachbarsburschen, die ihre Tat eingestanden, aber vorgaben, Petrič habe sie in berauschtem Zustande beschimpft und arg angeflegelt, weshalb sie Rache an ihm geübt hätten. Die Kopfwunde des Petrič soll mit dem Tode in keinem Zusammenhange stehen.

— **(Auch ein Wiedersehen.)** Josef Porubič und Georg Stranjin ließen sich im Herbste 1911 in Gottschee eine schwere körperliche Beschädigung des Adolf Temele aus Gottschee zuschulden kommen. Während Stranjin rechtzeitig aufgegriffen und zur Rechenschaft gezogen wurde, gelang es dem Porubič zu entkommen. In einem sicheren Neste in Kroatien hielt er sich den Winter über auf. Am 9. März vormittags aber wurde er bei den Arbeiten im Gruberkanal unverhofft festgenommen und nach Rudolfswert überstellt. Er schien über das Wiedersehen mit der heiligen Hermandad nicht sonderlich entzückt zu sein.

— **(Ein feiger Messerheld.)** Eine Dorfplage ist der Besitzerssohn Josef Rozman aus Unter-Karteljevo bei Hönigstein. Alles fürchtet ihn, alles meidet ihn. Am 10. d. M. abends kam er am Besitzer Lokar vorüber, der gerade mit dem Besitzer Florjančič sprach. Er schimpfte, fluchte und jodelte, weshalb er von den beiden zurechtgewiesen wurde. Darüber erbost, zog er ein langes Messer und versetzte damit dem Florjančič einige Stiche in den Unterleib, so daß dem Überfallenen die Gedärme heraustraten. Dann suchte er eiligst das Weite. Florjančič wurde ins Kaiser Franz Josef-Spital der Barmherzigen Brüder überführt, Rozman aber tagsdarauf dem Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert.

— **(Eine Prügelei ohne Ursache.)** Am 16. v. M. abends begegneten in Crešnjevec bei Treffen die Burschen Franz Pakiž und Anton Longar dem Josef Vidmar, Anton Rogelj und Martin Erste. Beide Parteien hielten es unter ihrer Würde, so ganz ohne Kampf aneinander vorüberzugehen. Aus diesem Grunde fielen sie übereinander her, wobei sie sich ihrer Taschenmesser bedienten. Longar dürfte infolge einer tiefen Schnittwunde das rechte Auge einbüßen. Tätowiert wurden auch die übrigen mehr oder weniger.

— **(Gasthauszeß.)** Im Gasthause des Franz Borišek in Sklendravec, Gemeinde Billichberg, zechten diesertage mehrere Bergarbeiter und heimische Burschen. Gegen Abend entstand zwischen ihnen aus unbekannter Ursache ein Streit, dem auch bald eine regelrechte Rauferei und Balgerei folgte. Die Burschen mißhandelten sich gegenseitig, schlugen eine brennende Hängelampe herab, zertrümmerten eine große Anzahl Gläser, mehrere Stühle und Tische und richteten dadurch einen Schaden von über 50 K an. Der Bergarbeiter Johann Grabner erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Werksspital nach Trifail überführt.

— **(Unfälle.)** Der 10 Jahre alte Arbeitersohn Johann Grunt aus Gleinitz bei St. Veit wurde von einem neunjährigen Nachbarssohne beim Holzhacken aus Unvorsichtigkeit mit der Hacke auf den Kopf geschlagen und schwer verletzt. — In Bezuljak bei Zirknitz stach sich der zehn Jahre alte Besitzerssohn Alois Turšič bei Erzeugung von Zahnstochern mit einem Messer ins rechte Auge und verletzte es schwer. — Der ledige Taglöhner Matthäus Golmajer aus Vormarkt, Bezirk Radmannsdorf, stürzte am 11. d. M. zu Hause über die Stiege und brach sich das linke Bein. Das gleiche Schicksal traf den 14jährigen Keuschlerssohn Ignaz Hegler aus Raplovo, Bezirk Reifnitz, der sich bei einem unglücklichen Sturze ebenfalls das linke Bein brach.

— **(Hütet die Kleinen.)** Am 11. d. M. abends ließ die Keuschlerin Antonia Janežič ihr dreijähriges Töchterchen vor dem eingeheizten Backofen auf einem Mauervorsprunge ohne Aufsicht sitzen, während sie sich in den Viehstall begab. Das Kind kam dem Feuer zu nahe und seine Kleider gerieten in Brand. Die Mutter war sofort zur Stelle und bemühte sich die brennenden Kleider zu löschen, doch erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es noch in derselben Nacht starb.

— **(Ein Überfall.)** Der Keuschler Johann Urankar wurde diesertage auf der Reichsstraße bei Kraxen von einem Besitzerssohne, mit dem er kurz vorher einen Streit gehabt hatte, überfallen, zu Boden geworfen und durch Hiebe mit einer Hacke am Kopfe und an der rechten Hand schwer verletzt.

— **(Diebstahl.)** Dem Schuhmacher August Drolc in Egg wurde kürzlich aus unversperrtem Zimmer eine an der Wand hängende silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatte und großen schwarzen römischen Ziffern samt einer silbernen Panzerkette mit zwei Kreuz- und einem Leopoldtaler als Anhängsel gestohlen.

— **(Ein boshafter Schafbock.)** Am vergangenen Sonntag wurde die 69 Jahre alte Nachtwächtersgattin Maria Stritof in Ponovič bei Littai von einem Schafbock, der mit ihr spielen wollte, umgestoßen. Sie stürzte so unglücklich, daß sie den linken Arm brach.

— **(Im städtischen Schlachthause)** wurden in der Zeit vom 25. Februar bis 3. März 57 Ochsen, 4 Stiere und 6 Kühe, weiters 194 Schweine, 79 Kälber, 19 Hammel und 29 Kitze geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Schweine und 37 Kälber nebst 562 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— **(Staubferien.)** Das städtische Meldungsamt bleibt Montag den 18. d.M. anläßlich der Amtslokalitätenreinigung für den Parteienverkehr geschlossen. Ausgenommen sind dringende, unaufschiebbare Fälle. ke—.

— **(Kinematograph „Ideal".)** Heute Spezialabend. Programm: Bologna, die Perle der Provinz Emilia. Leucke hat ein Auto (sehr komisch). Freunde in der Not (herrliches Drama). Erzberg (interessante Naturaufnahme). Müller als Beschützer der Unschuld (hochkomisch). Die Rache ist mein (dramatisch, nur abends). Tante Ursula in Haremsnöten (komischer Schlager, nur abends). — Morgen: „Zapfenstreich", Sittendrama und „Die Damen von Maxim", glänzende Komödie. Dienstag: „Romeo und Julie", Tragödie nach Shakespeare.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Konzert der „Glasbena Matica".)** Gestern abends gelangte das Oratorium „Assumptio B. M. V." von Pater Hugolin Sattner zum zweitenmale zur Aufführung und errang einen gleich großen Erfolg wie bei der Uraufführung. Der Saal war auch diesmal bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Unter anderen waren zum Konzerte erschienen: die Landesausschußbeisitzer Doktor Lampe und Dr. Zajec, Reichsratsabgeordneter Dr. Ravnihar, Finanzprokurator Dr. Pessiack, Major Brückner mit zahlreichen Offizieren der hiesigen Garnison, eine Reihe von Prälaten und Vertretern des weltlichen und klösterlichen Klerus sowie eine große Anzahl von Notabilitäten aller Stände. Nach Schluß des zweiten Teiles wurde der anwesende Komponist, Herr Pater Hugolin Sattner, durch kaumendenwollende Ovationen gezwungen, sich auf dem Balkone zu zeigen, wo er rauschenden Beifall entgegennahm. Da der Gesangschor der „Glasbena Matica" heuer das Jubiläum seines zwanzigjährigen Bestandes begeht und weil Herr Musikdirektor Hubad sein Begründer ist, so nahm der Chor beim gestrigen Konzerte Gelegenheit, seinem Dirigenten für all dessen unermüdliche, vom schönsten Erfolge gekrönte Bemühungen zu danken. Nach Schluß des ersten Teiles des gestrigen Konzertes überschütteten nämlich die Damen des Sängerchores unter frenetischem Beifall der Zuhörerschaft den verehrten Meister mit einem Schauer duftiger Blumengewinde; zugleich wurde ihm ein mächtiger silberner Lorbeerkranz überreicht, der soviel Blätter wie der Sängerchor Mitglieder zählt. — Sollte auch die dritte Aufführung des Oratoriums, die Sonntag nachmittags stattfindet, einen solchen Zudrang aufweisen wie die gestrige, so ist noch ein viertes Konzert in Aussicht genommen. —c.

— **(Aus der slovenischen Theaterkanzlei)** wird uns gemeldet, daß heute ein Ehrenabend des Fräuleins Thalerjeva stattfindet. Zur Aufführung gelangt Millöckers „Bettelstudent". Fräulein Thalerjeva ist ein überaus verdienstvolles Mitglied der slovenischen Bühne und kann als Soubrette auf eine Reihe von schönen Erfolgen zurückblicken, weswegen es nur recht und billig wäre, wenn sich das Publikum zu ihrem heutigen Ehrenabend vollzählig einfände.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Attentat auf das italienische Königspaar.

Rom, 14. März. Als sich das Königspaar heute früh ins Pantheon begab, um einer Seelenmesse für König Humbert beizuwohnen, gab ein Individuum zwei Revolverschüsse auf dasselbe ab. Der König und die Königin blieben unverletzt, hingegen wurde der Kommandant der Kürassiereskorte Major Lang verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet.

Rom, 14. März. Das Attentat erfolgte in der Nähe des Corso Umberto. Der Attentäter feuerte drei Schüsse ab. Eskorte-Kommandant Major Lang, der verwundet wurde, fiel vom Pferde herab und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Königspaar setzte die Fahrt fort und wurde auf dem Rückwege von der Menschenmenge stürmisch ovationiert. Der Attentäter erklärte, er heiße Antonio Dalba, sei 21 Jahre alt, aus Rom gebürtig. Er war ziemlich gut gekleidet und soll gestanden haben, daß er Apache gewesen, wegen Diebstahls vorbestraft und später individualistischer Anarchist geworden sei. Der Attentäter erklärte, die verbrecherische Idee stamme von ihm allein und er habe keine Mitschuldigen.

Rom, 14. März. Aus allen Städten laufen Telegramme ein, die besagen, daß die Nachricht von dem gegen den König verübten Attentat einen ungeheuren Eindruck gemacht hat. Die aus Anlaß des Attentates veranstalteten Extra-Ausgaben der Blätter geben ihrer tiefsten Abscheu Ausdruck und heben die allgemeine Entrüstung über den ruchlosen Anschlag hervor, indem sie gleichzeitig ihre Freude darüber aussprechen, daß der König der Gefahr glücklich entronnen ist. Bei den Gerichten und in den anderen öffentlichen Körperschaften werden Reden gehalten, in denen das Attentat bedauert und der König zu seiner Rettung beglückwünscht wird.

Rom, 14. März. Gemäß dem Kammerbeschlusse begaben sich um halb 4 Uhr nachmittags zahlreiche Deputierte, darunter auch einige Sozialisten und Republikaner, zu Fuß im feierlichen Zuge vom Monte Citorio an der Spitze der Kammerpräsident und die Minister in das Quirinal, von einer großen Menschenmenge allenthalben akklamiert. Auf dem großen Platz vor dem Königspalais hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, welche fortwährend das Königspaar akklamierte. Die Deputierten wurden zugleich mit den inzwischen eingetroffenen Senatoren vom Königspaar empfangen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Kammerpräsidenten dankte der König gerührt für die warme Manifestation. Hierauf hielten der König und die Königin Cercle und sprachen freundlichst mehrere Anwesenden an, wobei sie jedem die Hand reichten. Hierauf dankten sie nochmals für die Kundgebungen. Der König gab eine kurze Schilderung des Attentates. Er habe eine Detonation gehört, jedoch nicht sofort bemerkt, daß es sich um ein Attentat handle, weil er auf der anderen Seite des Wagens gesessen war. Er fügte hinzu, daß er unzählige Telegramme bekommen habe. Das erste Glückwunschtelegramm sei bald nach 11 Uhr eingetroffen. Es sei das von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef gewesen. Der König gab seiner Verwunderung Ausdruck, wie das Telegramm so schnell einlangen konnte.

*

Den uns vorliegenden Telegrammen zufolge hat Seine Majestät der Kaiser an den König Viktor Emanuel aus Anlaß der glücklichen Errettung des Königspaares von dem Attentate ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Glückwünsche wurden auch vom Minister des Äußern Grafen Berchthold, vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und vom Ministerpräsidenten Grafen Khuen übermittelt.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. März. Das Haus ist in die erste Lesung der Wehrvorlagen eingetreten. Nach dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und dem Landesverteidigungsminister von Georgi sprachen die Abgeordneten Okuniewski, Schraffl und Leithner. — Am Schlusse der Sitzung hielt der Präsident folgende Ansprache: Hohes Haus! Wie Zeitungsnachrichten melden, ist heute auf den König und die Königin von Italien ein Revolverattentat versucht worden. Zum Glücke gingen die Schüsse fehl und das Herrscherpaar blieb unversehrt. Ich bin Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich namens des Abgeordnetenhauses des Reichsrates der aufrichtigsten Genugtuung Ausdruck gebe, daß der fluchwürdige Anschlag sein Ziel nicht erreicht hat und daß das Oberhaupt des uns verbündeten Staates und seine erlauchte Gemahlin der drohenden Gefahr entronnen sind. Mit Ihrem Einverständnis werde ich diese Kundgebung im geeigneten Wege der königlich italienischen Regierung zur Kenntnis bringen. — Nächste Sitzung morgen vormittags.

Der Schülerstreik in Kroatien.

Agram, 14. März. Da der Schülerstreik noch andauert und die Erregung unter einem Teile der Schuljugend sich noch immer nicht gelegt hat, wurde im Sinne der Kundgebung der kroatischen Landesregierung vom 12. d. und auf Grund der Vorschläge der Direktionen der Schulen der Unterricht in allen Anstalten, die von dem Streik betroffen sind, vorläufig bis nach den Osterferien eingestellt. Die oppositionellen Blätter bringen die Nachricht, daß auch in Karlstadt, Sušak und Zengg ein Großteil der Mittelschüler streikt, um ihre Solidarität mit den Kollegen in Vinkovce zu manifestieren. Die Nachricht der hiesigen Blätter, daß auch die Mittelschüler in Essegg in den Streik getreten sind, ist unwahr.

Der Streik der Kohlenarbeiter in England.

London, 14. März. Die Blätter äußern sich heute weniger optimistisch über die Aussichten einer baldigen Beilegung des Kohlenstreiks. Die Verluste an Bruttoeinnahmen, die die Eisenbahngesellschaften durch die Einschränkung des Dienstes seit Beginn des Streiks erlitten haben, werden mit einer Million Pfund angegeben.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 14. März. Der Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, Graf Paar, erschien heute um halb 4 Uhr nachmittags beim italienischen Botschafter Herzog von Avarna, um ihm die Glückwünsche des Kaisers anläßlich des mißlungenen Attentates auf den König zu überbringen. Hierauf gratulierte Graf Paar auch im eigenen Namen. Nachmittags erschienen beim italienischen Botschafter auch viele Mitglieder des diplomatischen Korps, zahlreiche Hofwürdenträger, Herrenhauspräsident Fürst Windischgrätz und Mitglieder der italienischen Kolonie.

Rom, 14. März. Beim Ministerpräsidenten Marcora erschien eine Abordnung von Universitätshörern und Vereinen mit der Bitte, er möge an das vor dem Parlament angesammelte Volk eine Ansprache richten. Marcora erschien auf dem Balkon und hielt eine patriotische Ansprache, die mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Menge, die sich vor dem Parlament versammelt hatte, wird auf über 50.000 geschätzt. Hierauf formierte sich die Menge zu einem Zug, der sich unter Vorantragung von Fahnen gegen den Quirinal in Bewegung setzte.

Rom, 14. März. Um 2 Uhr nachmittags wurden alle Geschäfte geschlossen und der Tramway- und Omnibusverkehr eingestellt, um es den Angestellten zu ermöglichen, sich an den Kundgebungen zu beteiligen.

Wien, 15. März. Die „Wiener Zeitung" publiziert eine Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit den Ministerien für Kultus und Unterricht, Handel, Justiz und Finanzen vom 9. d. M., betreffend das Statut des k. k. technischen Versuchsamtes.

Konstantinopel, 15. März. Heute haben die Kammerwahlen begonnen. In Tripolis wurden die früheren Abgeordneten wiedergewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Bei **Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht,** bei **Zuckerharnruhr,** bei **Catarrhen** der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**
wird die **Bor- und Lithium-hältige Heilquelle**

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectionen.

Harntreibende Wirkung.
Eisenfrei.
Leicht verdaulich.
Angenehmer Geschmack.
Absolut rein.
Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie **gestörtem Stoffwechsel** leiden.

Medicinal-Wasser und dietätisches Getränk ersten Ranges.

(5296) 52—11

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Mecklenburg Herzog Adolf Friedrich zu, Durch Steppe und Urwald, Abenteuer und Erlebnisse, K 7,20; Megede Johannes Richard zur, Gesammelte Werke, 12 Bde., geb. K 36,—; Meili Dr. F., Lehrbuch des internationalen Konkursrechtes, K 9,—; Meili Dr. F. und Mamelok Dr. A., Das internationale Privat- und Zivilprozeßrecht auf Grund der Haager Konversation, K 12,—; Meißer Rich., Notensingen auf der Unterstufe, ein neuer Weg zum alten Ziele, Heft 1 K —,36, Heft 2 K —,42; Meister Aloys, Grundriß der Geschichtswissenschaft, II., 5: Schwerin Claudius Freiherr von, Deutsche Rechtsgeschichte, K 3,60; Meister Friedrich, Der Vampyr, eine Seegeschichte, geb. K 4,32; Mell Max, Das bekränzte Jahr, Gedichte, K 3,—; Meschler Moritz S. J., Die Gesellschaft Jesu, ihre Satzungen und ihre Erfolge, K 1,80; Metzner Dr. Max, Die soziale Fürsorge im Bergbau unter besonderer Berücksichtigung Preußens, Sachsens, Bayerns und Österreichs, K 6,—; Meyer Bruno, Sittlichkeitsverbrechen? K 4,80; Meyer Hans, Ein Totentanz, K 12,—; Meysenbug Malwine von, Memoiren einer Idealistin, br. K 7,20, geb. K 9,—; Michalelis H., Neues Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache für den Schul- und Hausgebrauch, geb. K 8,40; Micheler Katharina, Fleisch sparen! Kochbuch moderner Richtung, geb. K 2,40; Michelsen Ed. und Nedderich F., Geschichte der deutschen Landwirtschaft, geb. K 3,—; Mielecki Dr. W. v., Diagnose u. Therapie beim Revierdienst, K 14,40; Miethe A. und Hergesell H., Mit Zeppelin nach Spitzbergen, K 10,80; Militär-geographische Karte zur Übersicht der gegenwärtigen politischen Lage in Europa und den Mittelmeerländern, 1 : 4,000.000, K 2,40; Mitteilungen der Literarischen Gesellschaft Bonn unter dem Vorsitz von Professor Berthold Litzmann, VI., 5, K —,90; VI., 6, K —,90; VI., 7, K —,90.

Mittenzwey L., Lernschule oder Arbeitsschule? K 1,44; Mohaupt Franz, Anstandslehre mit Bausteinen zur Charakterbildung, Schülerausgabe, K 1,—; Montagne Michel de, Ausgewählte Essays, geb. K 4,56; Morator Senecio, Drei Vorträge aus dem Jahre 1873, K —,80; Morgenstern Christian, Horatius travestitus, ein Studentenscherz, br. K 2,40, geb. K 3,60; Mosler L. P., Die moderne graphische Reproduktion, K 2,40; Motloch Rudolf, Studien über Pferdezucht, K 3,60; Motti Pietro, Schlüssel zur kleinen russischen Sprachlehre, geb. K 1,20; Motti Pietro, Kleine russische Sprachlehre, geb. K 2,40; Müller Dr., Leibesübungen im Freien und im Zimmer, K —,36; Müller Hans, Träume und Schäume, Novellen, K 4,20; Müller Dr. Johannes, Die Reden Jesu, II. Bd., geb. K 4,80; Müller Julius Friedrich, Von der neuen Gartenkunst, K 1,20; Müller Dr. Peter, Die Rindviehzucht und Rindviehhaltung in Württemberg, K 14,40; Müller Wilhelm, Das religiöse Leben in Amerika, K 5,40.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant".

Am 12. März. Se. Exzellenz von Klug, k. u. k. Feldmarschalleutnant, s. Gemahlin; Salzer, Hudobilnik, Rsde., Graz. — Dr. Gramotiopoli, k. k. Oberbezirksrat, s. Gemahlin, Capodistria. — Dr. Junk, k. k. Baurat, s. Gemahlin; Klassen, Trieb, Tilsch, Kflte.; Reinisch, Müller, Ehrenberg, Bevwasser, Klebert, Suschny, Reich, Stöger, Atzmüller, Knopp, Rsde., Wien. — Cheriego, Ingenieur; Bemporat, Bartel, Hofmann, Schaffer, Kflte., Triest. — Plesic, Pfarrer, Primskovo. — Fischer, Rsd., Budapest. — Gredler, Rsd., Bozen. — Sparowitz, Rsd., Linz. — Fischer, Rsd., Berlin. — Lepuschitz, Rsd., Sternberg. — Murri, Hausbesitzer, s. Gemahlin, Seeland (Kärnten).

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

137. Vorst. Logenabonn. ung. Sperrsitz-Abonn. ger. Nr. 54.

Morgen Samstag den 16. März

Die Hochzeit von Valeni

Ein Stück aus dem rumänischen Leben in vier Akten von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner.

Anfang um ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
14	2 U. N.	739·6	8·7	windstill	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	738·3	6·2	NW. schwach	heiter	
15.	7 U. F.	737·6	4·1	NO schwach	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 5·6°, Normale 3·3°.

Wien, 14. März. Wettervoraussage für den 15. März: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Heiter, unbestimmt, nachts kühl, südwestlich mäßige Winde. Für Triest: Heiter, unbestimmt, etwas wärmer, nordöstlich mäßige Winde.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03′; östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

Antennenstörungen: Am 14. März um 20 Uhr III 3–4***. Am 15. März um 8 Uhr 30 Minuten II 1.

Funkenstärke: Am 14. März um 20 Uhr ef. Am 15. März um 8 Uhr 30 Minuten e.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «sportdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Sausen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Lautstärke der Funkensprüche: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

(903) 15—1

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
(1750) Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldeinlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. März 1912.

Allg. Staatsschuld. (Proz.)	Schlußkurs Geld	Ware
Einheitl. Rente 4% k. st. K. (Mai-Nov.) p. K. 4	89·90	90·10
" " p. U. 4	89·90	90·10
(Jän.-Juli) p. K. 4	89·90	90·10
" " p. A. 4	89·90	90·10
4·2% ö. W. Not. Feb.-Aug. p. K. 4·2	93·—	93·20
4·2% " " " p. A. 4·2	93·—	93·20
4·2% " Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2	93·—	93·20
4·2% " " " " p. A. 4·2	93·—	93·20
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4	1570	1630
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4	434·—	446·—
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W. ...	609·—	621·—
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W. ...	308·—	311·—
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	287·—	289·—
Oesterr. Staatsschuld.		
Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4	—·—	—·—
Oest. Goldr. stfr. Gold Kasse .. 4	114·40	114·60
" " " " p. Arrgt. 4	114·40	114·60
Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. .. 4	89·90	90·10
" " " " " U. .. 4	89·95	90·15
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. K.	90·05	90·25
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U.	90·05	90·25
Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½	78·60	78·80
Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5¼	111·75	112·75
Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4	90·20	91·20
Nordwb., ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4	90·40	91·40
Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4	90·05	91·05
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.		
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	112·—	113·—
Böhm. Westbahn Em. 1885 .. 4	92·30	93·30
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	92·30	93·30
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) .. 4	94·40	95·40
dto. E. 1904 (d. St.) K. ... 4	94·40	95·40
Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) S 4	92·—	93·—
Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) S 4	91·60	92·60
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92·75	93·75

(Proz.)	Schlußkurs Geld	Ware
Lem.-Czer.-J.E. 1894 (d. S.) K 4	90·80	91·80
Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	102·40	103·40
dto. L. A. E. 1903 (d. S.) K 3½	83·40	84·40
Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5	102·10	103·10
dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3½	83·25	84·25
dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	92·40	93·40
Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4	91·80	92·80
Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	368·—	374·—
dto. Erg.-Netz 500 F. p. St. 3	369·—	374·—
Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4	91·75	92·75
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	90·70	91·70
Ung. Staatsschuld.		
Ung. Staatskassensch. p. K. 4½	99·75	99·95
Ung. Rente in Gold ... p. K. 4	109·90	110·10
Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4	89·45	89·65
Ung. Rente i. K stfr. p. K. 4	89·70	89·90
Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.	426·—	438·—
U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4	301·50	313·50
U. Grundentlastg.-Oblg. ö. W. 4	89·95	90·95
Andere öffentl. Anlehen.		
Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½	97·85	98·85
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4	90·50	91·50
dto. Em. 1900 verl. K 4	90·50	91·50
Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4	90·40	91·40
Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4	92·25	93·25
Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4	91·75	92·75
A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4	89·05	90·05
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4	91·—	92·—
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4	91·90	92·90
Wien v. J. 1908 v. K. 4	90·60	91·60
Russ. St. A. 1906 f. 100 K p. U. 5	103·45	103·95
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½	94·—	95·—
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.		
Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4	92·—	93·—
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4	98·85	99·60
Böhm. Hypothekenbank K .. 5	100·50	101·50
dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4	93·50	94·50

(Proz.)	Schlußkurs Geld	Ware
Böhm. Lb. K.-Schuldsch., 50 J. 4	91·75	92·75
dto. dto. 78 J. K. 4	92·—	93·—
dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	92 —	93·—
Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	110·—	—·—
dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	98·85	99·35
Galiz. Landesb. 51½ J. v. K. 4½	98·60	99·60
dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	98·25	99·25
Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5	100·60	101·20
Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½	100·—	100·75
Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	92·—	93·—
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	92·75	93·75
Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	92·25	93·25
Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4	96·—	97·—
dto. 50 J. v. K. 4	96·30	97·30
Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	98·—	99·—
Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½	98·50	99·50
dto. Com. O. i. 50½ J. K 4½	98·—	99·—
Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K 4½	98·50	99·50
Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K 4½	98·—	99·—
dto. inh. 50 J. v. K 4¼	93·—	94·—
Spark. V. P. Vat. C. O. K .. 4½	98·—	99·—
Ung. Hyp.-B. in Pest K ... 4½	98·50	99·50
dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K 4½	98·50	99·50
Eisenbahn-Prior.-Oblig.		
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4	89·20	90·20
dto. Em. 1908 K (d. S.) ... 4	90·05	91·05
Lemb.-Czer.-J.E. 1884 300 S. 3·6	83·85	84·85
dto. 300 S. 4	89·45	90·45
Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. 3	88·—	88·75
Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 2·6	258·40	259·40
Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. .. 4	95·—	96·—
Diverse Lose.		
Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3 ✕	303·75	315·75
detto E. 1889 à 100 fl. ... 3 ✕	267·75	279·75
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. 4	251·50	257·50
Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2	123·50	129·50
Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W.	34·40	38·40

	Schlußkurs Geld	Ware
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.	499·—	511·—
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W	76·—	82·—
Roten Kreuz, öst. G. v. 10 fl. ö. W	66·—	72·—
detto ung. G. v. ... 5 fl. ö. W.	42·50	48·50
Türk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.	238·40	241·40
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 ..... 100 fl. ö. W.	509·—	521·—
Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	62·75	68·75
Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	102·—	112·—
Gewinstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank	50·—	56·—
Transport-Aktien.		
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1168·—	1172·—
Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	5080·—	5100·—
Lloyd, österr. .... 400 K	555·—	559·—
Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	740·25	741·25
Südbahn-G. p. U. ... 500 Frs.	107·10	108·10
Bank-Aktien.		
Anglo-österr. Bank 120 fl. 18 K	338·25	339·25
Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 "	545·25	546·25
Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 54 "	1817·—	1822·—
Credit-Anst. p. U. 320 K 32 "	654·50	655·50
Credit-B. ung. allg. 200 fl. 42 "	847·—	848·—
Eskompteb. steier. 200 fl. 32 "	595·—	600·—
Eskompte-G., n. ö. 400 K 38 "	766·—	768·—
Länderb., öst. p. U. 200 fl. 28 "	545·50	546·50
Laibacher Kreditb. 400 K 28 "	462·—	464·—
Oest.-ungar. B. 1400 K 90·30 "	1976·	1986·—
Unionbank p. U. ... 200 fl. 32 "	626·50	627·50
Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 "	371·75	372·75
Živnosten. banka 100 fl. 14 "	289·—	290·—
Industrie-Aktien.		
Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K	1062·—	1068·—
Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K	1230·—	1240·—
Königsh. Zement-Fabrik 400 K	401·—	405·—
Lengenfelder P.-C.A.-G. 250 K	255·—	257·—

	Schlußkurs Geld	Ware
Montanges., österr.-alp. 100 fl.	935·50	936·50
Perlmooser h. K. u. P. 100 fl.	487·—	490·—
Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2819·—	2829·—
Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.	725·25	726·25
Salgó-Tarj. Stk.-B. ..... 100 fl.	738·—	745·50
Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	735·50	736·50
Waffen-F.-G., österr. .. 100 fl.	901·—	907·—
Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	663·—	664·50
Devisen.		
Kurze Sichten und Schecks.		
Deutsche Bankplätze	117·97·5	118·17·5
Italienische Bankplätze	94·77½	94·95
London	241·25	241·55
Paris	95·62½	95·77½
Valuten.		
Münzdukaten	11·37	11·40
20-Francs-Stücke	19·17	19·20
20-Mark-Stücke	23·58	23·62
Deutsche Reichsbanknoten ..	118·—	118·20
Italienische Banknoten	94·80	95·—
Rubel-Noten	2·54	2·55
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K.K. priv. Oest. Credit-Anstalt.		
Brauerei Union Akt. 200 K 0	235·—	245·—
Hotel Union " 500 " 0	—·—	—·—
Krain. Bauges. " 200 " 12 K	200·—	210·—
" Industrie " 1000 " 80 "	2000·—	2100·—
Stahlw. Weißenf. " 300 " 30 "	790·—	810·—
Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0	70·—	90·—

Bankzinsfuß 5%

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 62.

Freitag den 15. März 1912.

(1036) 3—1 Z. 515.

Kundmachung.

An den einklassigen Volksschulen in Heil. Berg und in Kolowrat wird hiemit die Schulleiterstelle, an der dreiklassigen Volksschule in Littai und an der zweiklassigen Volksschule in Billichberg je eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 15. April 1912

hieramts einzubringen. Auch haben für die definitive Anstellung die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Littai, am 11. März 1912.

(1042) 3—1 Z. 454/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Jggendorf ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis zum

11. April 1912

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch, am 10. März 1912.

(1023a) 2—1 Präs. 350 / 12/12 / 1

Landesgerichtsratstelle

beim k. k. Landesgerichte in Laibach oder eine bei einem andern Gerichtshofe freiwerdende Landesgerichtsratstelle, eventuell eine durch deren Besetzung oder sonst im Laufe des Konkurses freiwerdende richterliche Stelle der VIII. Rangsklasse.

Gesuche sind bis

26. März 1912

beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach einzubringen.

K. k. Landesgerichts-Präsidium
Laibach, am 13. März 1912.

(1000) 3—1 Nc I 154/12

Amortizacija.

Po prošnji konkurzne mase «Glavne posojilnice v Ljubljani, registrovane zadruge z neomejeno zavezo», uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene vložne knjižice Glavne posojilnice, registrovane zadruge z neomejeno zavezo v Ljubljani štev. 2528 z vlogo 5000 K.

Imetnik te zgorej navedene vložne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v

1 letu 6 tednih in 3 dneh,

ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da vložna knjižica nima moči.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. I., dne 7. marca 1912.

(1027) Firm. 269 / Rg. B I 65/32

Edikt.

Eingetragen wurde im Register Abteilung B bei der Firma:

Aktiengesellschaft Stahlwerke Weißenfels vorm. Göppinger & Co.,

daß in der Generalversammlung vom 6. Oktober 1911 die Gesellschaftsstatuten in den §§ 5 und 30 abgeändert und Absatz 1 des § 4 und der § 44 weggelassen wurden, und daß sich die Gesellschaft nunmehr auf diese abgeänderten und mit Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 5. Februar 1912, Z. 39.279 ex 1911, genehmigten Statuten gründet. Der § 5 der Statuten hat vom letzten Satz des 1. Absatzes ab künftighin zu lauten: Das Aktienkapital kann nach Bedarf über Beschluß der Generalversammlung durch Herausgabe neuer Aktien zu K 300 bis auf den Betrag von K 1,410.000 erhöht werden.

Die neuen Aktien müssen voll eingezahlt werden und dürfen nicht unter pari hintangegeben werden.

Bei jeder Emission von Aktien haben die Besitzer der bisherigen Aktien ein Vorzugsrecht nach Verhältnis ihres Besitzes an bisherigen Aktien.

Die näheren Modalitäten für die Ausübung dieses Bezugsrechtes sind von der Generalversammlung festzusetzen; als statutenmäßige Norm hat aber auch für dieses Bezugsrecht zu gelten, daß die neuen Aktien voll eingezahlt werden müssen, daß deren Begebungskurs keinesfalls unter pari festgesetzt werden darf und daß der anläßlich der neuen Emission von Aktien erzielbare Erlös möglichst unverkürzt der Gesellschaft zugeführt wird.

Jede Erhöhung des Aktienkapitales ist dem k. k. Handelsgerichte anzuzeigen.

Die Wiederwahl der Verwaltungsräte Generalmajor Th. v. Berrer und M. E. Oesterreicher ist im Register ersichtlich zu machen.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 9. März 1912.

(1029) Firm. 275 / Gen. II 47/25

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri firmi:

Društvo prvih ljubljanskih postreščekov,

registrovana zadruga z omejenim poroštvom,

da so iz načelstva izstopili Ivan Korošec, Anton Lenčič in Franc Repanšek, vstopili pa glasom zapisnika občnega zbora z dne 14. januarja 1912 Franc Premru, postreščék št. 8, kot načelnik; Franc Jontes, postreščék št. 29, in Jožef Pavšič, postreščék št. 26, vsi v Ljubljani, in da je za podnačelnika izvoljen odbornik Ivan Zupančič.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 9. marca 1912.

(1030) Firm. 259 / Gen. IV 237/11

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri firmi:

Ljudska hranilnica in posojilnica na Viču,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

da je iz načelstva izstopil Jožef Vrtačnik, vstopil pa Anton Kušar, posestnik na Glincah štev. 9, glasom zapisnika občnega zbora z dne 11. februarja 1912.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 9. marca 1912.

(1032) Firm. 238 / Rg. A I 22/7

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzel- und Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register Abteilung A:

Sitz der Firma: **Laibach.**

Firmawortlaut:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Betriebsgegenstand bisher: Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung und Betrieb der Buchdruckerei und des Zeitungsverlages, nunmehr: überdies noch Buchbinderei.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 9. März 1912.

(1031) 3—1 Firm. 282 / Gen. IV 189/13

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri firmi:

Kmečka posojilnica in hranilnica v Cerkljah pri Kranju,

registrovana zadruga z neomejenim poroštvom,

da je občni zbor dne 3. marca 1912 sklenil razpust zadruge potom likvidacije, izvolil likvidatorjem Jožefa Jenkota, posestnika na Zgornjem Berniku, in se odločil pristaviti dosedanji firmi še besedi «v likvidaciji».

Upniki naj se zglase pri zadrugi.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 9. marca 1912.

(1033) Firm. 266 / Einz. I 287/5

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru za firme posameznih trgovcev:

Sedež firme: Škofja Loka.

Besede firme:

M. Žigon.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom, vsled opusta kupčije.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 9. marca 1912.